

Exkursionen mit Schulklassen

Ein Merkblatt des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz

1. Entwicklungsphasen des Kindes

0-7 Jahre

Verhältnis zu Erziehern

Blindes Vertrauen
Existenzielle Abhängigkeit

7-12 Jahre

Autoritätsglaube
seelische Abhängigkeit

12-18 Jahre

Kritische Distanz
Auseinandersetzung
auf der Suche nach
Werten

Verhältnis Umwelt

„ich und die Welt
sind eins“

Trennung von ich und
Umwelt, Natur als Rätsel
entdecken + erforschen

Natur als Aufgabe
gezielt eingreifen

Themen + Lernformen

Sinneserfahrung
Erleben der Elemente
Märchen
Nachahmendes Spiel

Sinneserfahrung
Bewegung + Abenteuer
Tiere im Wald, Bezug
zum Individuum
Bildhafte Geschichten

Naturschutz, Ökologie,
Wirtschaft
Diskussion
gezieltes Beobachten
selber Schlüsse ziehen

2. Was will das Kind auf einer Exkursion? (Alter 7-12 Jahre)

Ein Kind will primär:

- etwas Spannendes erleben
- etwas erforschen und entdecken
- von nah untersuchen, betasten, beriechen, im wahrsten Sinne des Wortes begreifen
- möglichst nah am Geschehen sein
- etwas suchen, mitnehmen, sammeln
- Geräuschen und Stimmen lauschen
- sich mit einem Lebewesen identifizieren, es nachmachen
- Lernen über Erlebnis und Spiel
- fragen und selber Erlebtes erzählen

Es will nicht:

- lange Vorträge hören
- lange stillstehen
- lange ruhig sein

Alter 12-18 Jahre

Ein Jugendliches will primär:

- etwas Spannendes erleben
- ist interessiert an Rekorden, Aussergewöhnlichem
- das Erlebte verbinden mit Themen, die es sonst beschäftigen (Technik, Soziales, Mode, Natel etc)
- Zusammenhänge wahrnehmen
- in der Gruppe arbeiten
- unter Umständen gar nichts mit Natur zu tun haben

3. Was sind die Ziele?

- Naturerlebnis vermitteln, Freude, Begeisterung wecken
- Interesse wecken, Neues kennen lernen
- Beziehung zur Natur und respektvollen Umgang mit ihr fördern
- Selbständiges Beobachten fördern
- Wert der Artenvielfalt erkennen

4. Vorbereitung einer Kinderexkursion (7-12 Jahre)

Gespräche mit dem Lehrer

- Absprache mit dem Lehrer, welche Themen er in der Schule evtl. schon durchnimmt. Exkursionen wirken besser, wenn in der Schule z.B. schon Vogelarten oder Naturthemen besprochen wurden. Die Kinder sind dann aufmerksamer.
- mit Gruppen von 10-15 Kindern geht es einfacher, falls möglich Schulklassen aufteilen, sonst evtl. zweite Person mitnehmen.
- Mit dem Lehrer absprechen, dass er während der Exkursion für Ordnung sorgt.
- Zeit, Dauer und gut erreichbaren Treffpunkt abmachen
- Kinder sollen Feldstecher mitnehmen, sich warm anziehen, es kann auch im Sommer am Morgen noch kalt sein. Bei feuchterem Wetter Gummistiefel anziehen. Znüni mitnehmen.
- Abmachen ob die Exkursion bei jedem Wetter stattfindet, falls nicht, 2 Tage vorher telefonieren. Wenn die Exkursion abgesagt wird, muss der Lehrer die Schüler noch benachrichtigen können.
- Allfälliges Honorar abmachen

Vorexkursion

- Dauer der Exkursion: 1-2 Stunden, nur 1- max. 3 Km Strecke sich vornehmen, falls längere Exkursion, Pausen einschalten, Pick-nick mitnehmen, mehr Spiele einplanen
- mit Kinderaugen Rundgang machen
- 5-8 sichere Vogelarten, andere Tierarten, Pflanzen notieren und diese gut dokumentieren mit Bildern, Geschichten, Speziellem
- zwei bis drei sichere Höhepunkte einplanen, (Anfang, Mitte, Schluss der Exkursion)
- überlegen, wo Kinder selber etwas machen, suchen, beobachten oder eher ausspannen können.
- Bitte Setz- und Brutzeit beachten und diesbezüglich kritische Orte meiden.

- In Gebieten mit starkem Zeckenbefall Wege nicht verlassen. Kinder nach der Exkursion absuchen lassen, ob sie eine Zecke finden.
-

Mögliche Themen (kleine Auswahl)

- Leistungen eines Baumes erklären
- Mit verbundenen Augen Rinden ertasten, nachher überlegen welcher Baum es gewesen sein könnte. Bedeutung verschiedener Rindenstrukturen erklären
- Kinder möglichst viele verschiedene Blätter sammeln lassen während einiger Minuten, damit Vielfalt an Bäumen und Büschen zeigen.
- Rindenstücke oder am Boden liegende Baumteile umdrehen. Beobachten, was alles forthuscht, Tiere erklären.
- Ein Stück Boden sieben und schauen, welche Tiere im Boden vorkommen. Eine handvoll Erde enthält mehr Organismen als es Menschen auf der Welt gibt.
- Beobachten an Höhlenbäumen oder Nistkasten, Specht als typische Waldart erklären, Höhlenbau, Nutzung der Höhle durch andere Tiere
- Bei Fuchsbauten Spuren zeigen und erläutern
- Schnecken suchen auf Boden, Blättern oder an Bäumen. (Es gibt erstaunlich viele!), Schnecke über Kinderarm kriechen lassen.
- Verschiedene Federn mitnehmen, Aufbau und Bedeutung für den Vogel erklären
- 3-4 Vogelstimmen, welche gut zu hören sind, erläutern
- Einfache Rufe von Vögeln nachpfeifen lassen.
- Nur mit Daumen und Zeigefinger versuchen Material zu sammeln und ein Nest zu flechten
- Tiere, welche gut zu sehen sind, immer ansprechen
- Miniermottengänge, Gallwespenknödel erklären, Schutz vor Gefressen werden durch Vögel
- Anhand von Sämereien, Eicheln, Buchennüsschen oder Insekten, Nahrung der Vögel erklären, Form der Schnäbel
- Ein helles Tuch unter einen Busch legen, diesen schütteln und schauen, wie viele und was für welche Insekten ins Tuch fallen
- Ameisenhaufen beobachten und erläutern
- Exkursion gemeinsam mit Förster oder Wildhüter machen

5. Ansprüche an die Exkursionsleitung

- soll eigene Begeisterung und Freude sowie Gefühle zeigen können
- Sprache den Kindern anpassen, Fremdwörter vermeiden oder erklären
- darf nicht nervös werden, wenn nicht alles nach geplantem Ablauf geht
- darf sich durch Lärm und Unruhe der Kinder nicht stören lassen
- muss spontan auf Kinder reagieren und eingehen können und dennoch Roten Faden nicht verlieren
- soll nicht belehrend wirken
- muss eine natürliche Autorität haben

6. Ausrüstung

- Fernrohr und Feldstecher
- Becherlupe, Sieb, Tuch,
- Materialien wie Federn, Nester etc
- Bilder (gross) und Bücher (nur zur Ergänzung von Gesehenem)
- Natel, Apotheke, WC-Papier

7. Aufbau einer Kinderexkursion

Begrüssung, Führung übernehmen

- Sich vorstellen, jedes Kind einzeln begrüssen, Augenkontakt mit jedem Kind haben
- Regeln bekannt geben, (und danach loben wenn es klappt)
- z.B. der Exkursionsleitende geht immer zuvorderst,
- wenn etwas im Fernrohr eingestellt wird, sofort Einerkolonne machen, rasch schauen, damit alle etwas sehen können. Aufpassen, dass man nicht über die Fernrohrbeine stolpert oder das Fernrohr verschiebt.
- Kinder jeweils im Kreis aufstellen, um etwas zu erklären und zu besprechen (Lehrkraft einbeziehen)
Nicht sprechen, bevor alle Kinder bereit sind (vor allem zu Beginn ganz wichtig, sonst klappt es die ganze Zeit nicht)
- erklären, dass man mehr sieht, wenn Gruppe eher ruhig ist
- Ablauf der Exkursion erklären (vom Weg her), sagen, wann und wo es evt. Pause, Znüni gibt. (Letzteres kann auch erst am Schluss der Exkursion sein)

1. Phase: Begeisterung wecken (10-15 Minuten)

Wichtig ist ein packender Anfang, bei dem die Kinder neugierig werden und sich aufs Thema einlassen

2. Phase Konzentrationsphase (15-30 Minuten)

grösste Aufnahmebereitschaft, interessanteste Dinge in dieser Zeit durchgehen, hören und beobachten lassen

3. Phase: Selber erfahren, Gehörtes vertiefen (15-30 Minuten)

Kinder vermehrt Dinge erleben, spüren, begreifen lassen, Arten, Themen wiederholen, wieder aufgreifen.

4. Phase: Abschluss

- wenn es geht, nochmals einen Höhepunkt einbauen, etwas Spannendes beobachten
- die Kinder erzählen lassen, was ihnen am besten gefallen hat
- gemeinsam mit der ganzen Klasse abschliessen, nicht verzetteln lassen am Schluss. Evtl. auch bevor man wieder am Ausgangspunkt ist, man kann letztes Stück des Weges Kinder auch frei laufen lassen.

Oft kann nicht alles Geplante durchgeführt werden. Einen Teil wegzulassen ist meist besser, als im Eilzugstempo durch das Programm zu hetzen. Manchmal kann man Ungeplantes schön beobachten, nehmen sie sich die Zeit dazu.

23. März 2007, SVS, Christa Glauser